

# »Kratzspuren«

## 2022



# Herzlich Willkommen in unserer elften Ausgabe von „Kratzspuren“!

*Liebe Kinder, liebe Eltern,  
liebe Mitarbeiter\_innen!*

Ein Jahr voller Abenteuer, Erlebnisse, Entscheidungen, lustigen und traurigen Momente neigt sich dem Ende zu!

Gemeinsam mit euch und euren Kindern ist es uns ein Anliegen die Bedürfnisse unserer Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und sie gemeinsam ein Stück des Weges begleiten zu dürfen.

## *Wege finden im Gehen*

Der Leitsatz des slw steht immer wieder im Fokus unserer Arbeit. Bei aller Diskussionen und Unterschiedlichkeiten wollen wir den gemeinsamen Austausch und die Kommunikation mit unseren Kindern und Kolleg\_innen achten und ein Vorbild für unsere Kinder sein.

Im Dialog mit den Kindern und ihren Familien stärken wir unsere Beziehung zueinander, damit wir auch in herausfordernden Momenten für euch da sein können.

Mit der Entwicklungsportfoliomappe und dem jährlichen Entwicklungsgespräch haben wir eine wichtige Basis geschaffen um die Stärken unserer Kinder zu stärken und um im gemeinsamen Gespräch uns auszutauschen.

Mit den „Kratzspuren“ möchten wir euch ein kleines Stück Kinderkrippen- und Kindergartenalltag mitgeben.

*Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern,  
Lesen und Verweilen*



## **Das Krippenteam**

### **Mailsweg 10**

*mit Anita, Barbara, Carina,  
Gabi, Ingrid, Ingrid, Mine,  
Monika, Viktoria und Sophie*



## **Das Kindergartenteam**

### **Mailsweg 10**

*mit Carmen, Angelika, Claudia, Doris,  
Doris, Franziska, Francesca, Ingrid,  
Isabella, Isabelle, Julia, Katharina, Lea,  
Magdalena, Maria, Maria, Martina,  
Nathalie, Nina, Ramona, Ruth, Stefanie,  
Steph, Verena und Sophia und Julian*



## **Das Krippenteam**

### **Mailsweg 2**

*mit Julia, Angelina, Jessica,  
Kristina und Stefanie*



## **Das Kindergartenteam**

### **Mailsweg 2**

*mit Barbara, Bettina, Brigitte,  
Evelyn, Hilde, Laura, Martina,  
Matthias und Nicole*

# Inhalt

## Mailsweg 10 Kinderkrippe

-  Bewegte Kinderkrippe 4-5
-  Alltag Kinderkrippe 6-7

## Mailsweg 10 Kindergarten

-  **1 4** Wenn es spuckt und speit und knallt – Vulkanausbrüche im Kindergarten 16-17
-  **2** Der Weihnachtsmarkt im Jahreskreis 18-19
-  **2 3** Der Kett-Kreis 20-21
-  **1** Buntes zum Anfassen und Wühlen 22-24
-  **3** Die weihnachtliche Reise 25-27
-  **4** Traditionen leben im modernen Kindergarten 28-29
-  **5** Backe, backe Kuchen 30-31
-  **5 6** Wer will fleißige Baumeister\_innen sehen? 32-33
-  **6** 1, 2, 3 – Zauberei!  
Buchstaben, Wörter und Reime 34-35

## Mailsweg 2 Kinderkrippe

-  Kinderfreundschaften sind wichtig 8
-  Rasten und Schlafen in der Kinderkrippe 9
-  Krippenkinder schlüpfen in verschiedene Rollen 10
-  Ich entdecke mich selbst 11
-  Einblicke in die Kinderkrippe 12-15

### Elternaktion:

- Palmlatte und Palmbuschen 36

### Alle:

- Wir verlassen den Kindergarten (Übersiedelung, Schulkinder) 37-39

## Mailsweg 2 Kindergarten

-  **7** Unsere Weihnachtswichtel 40-41
-  **7** Wir feiern Geburtstag 42-43
-  **8** Die magische Welt der Märchen 44-45
-  **9** Ich bin Pyroprofi – spielerisch Umgang mit Feuer lernen 46-47
-  **9** Das Farbenmonster – bunt zur emotionalen Kompetenz 48
-  **7 8** Die Quadratur des Kreises – ein neuer Standort entsteht 49-51

# Bewegte Kinderkrippe

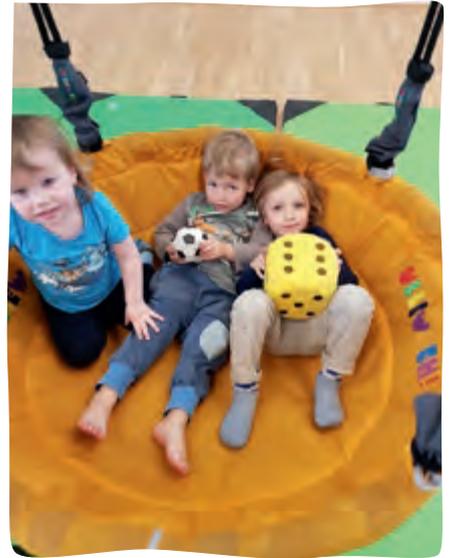


Unsere Krippenkinder sind neugierig, wollen ihre Umwelt erkunden und Entdeckungen machen. Dabei zeigen die Kinder einen großen

Bewegungsdrang sowie Freude an der Bewegung. Sie eignen sich die Umwelt über ihren Körper und ihre Sinne an und machen Erfahrungen über das eigene Tun. Durch das Ausprobieren und Nachahmen erforschen sie ihre Welt, lernen sie zu begreifen und stärken dabei ihre Selbstwirksamkeit. Lernen und Bewegung bilden daher vor allem in den

ersten Lebensjahren eine nicht trennbare Einheit. In unserer Kinderkrippe können die Kinder verschiedenste Körpererfahrungen, insbesondere im Krippenbewegungsraum, dem großen Turnsaal sowie der Impulsfläche „Gang“, als Fahr- und Rennstrecke sammeln. Außerdem gehen wir bei jeder Witterung nach draußen, erfreuen uns an warmen Sonnenstrahlen und noch mehr am in die Pfützen Hüpfen an regnerischen Tagen. An unseren Erkundungstagen machen wir Ausflüge und erkunden Axams – die Natur, den Wald, die Felder und Hügel. Wir besuchen die Tiere am Bauernhof und das Schwimmbad im Elisabethinum.





# Alltag Kinderkrippe

„Nichts ist im Kopf, das nicht vorher in den Sinnen war“.

Unser Auftrag ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir sind Wegbegleiter, Helfer, Freund und Bezugsperson in einem. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder. Freude, Spaß und Geborgenheit werden bei uns ganz groß geschrieben. Alle Lernerfolge und Entwicklungsschritte erfolgen im Alltag. Beim Ankommen, in der Freispielzeit, bei der Jause, im Freien, bei der Wickel- und Pflegezeit – überall helfen die Kinder fleißig mit und bringen ihre Ideen mit ein. So sind Lernerfolge garantiert. Jedes Kind wird gesehen und darf sich in seinem Tempo entwickeln.





Das freie Spiel ermöglicht Kindern, selbstbestimmte Themen, Form und Intensität ihres Spiels zu wählen. Damit besteht eine große intrinsische Motivation das Spiel aufrechtzuerhalten. Wenn das Kind sich in der Situation wohl fühlt und die Basis einer sicheren Beziehung hergestellt ist, bedarf es in der Regel keiner besonderen Aufforderung zum Spiel – solange der Aufforderungscharakter von Raum, Zeit und Material groß genug ist. Bildung ist nicht „machbar“. Sie findet immer statt, muss jedoch begleitet und unterstützt werden. Bildung ist immer Selbst-Bildung.

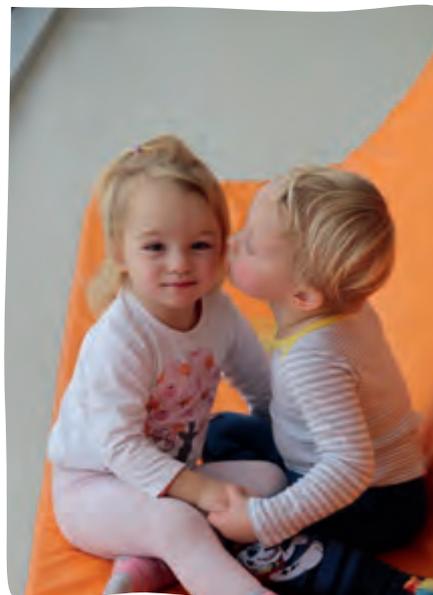
# Freundschaften in der Kinderkrippe

Wenn man beginnt, sich mit dem Thema Freundschaften im Kleinkindalter zu beschäftigen, liest man immer wieder, dass Freundschaften im Kinderkrippenalter sehr schnell geschlossen werden, aber meist kurzlebig sind.

Oftmals machen wir ganz andere Beobachtungen während unseres Alltags. Kinder finden sich, Freundschaften bilden sich langsam und sind vor allem nach Interessen der Kinder orientiert und auch nach deren Persönlichkeit.

Kinder, die sich gerne verkleiden, gern in andere Rollen schlüpfen, verbringen viel Zeit miteinander, gehen auch gemeinsam frühstücken und nehmen Rücksicht aufeinander.

Es gibt viele verschiedene Persönlichkeiten in einer Kinderkrippe und auch Kinder suchen sich Freunde, die ihnen gleichgesinnt sind. Denen sie sich nahe fühlen und auf welche sie sich verlassen können. In der Kinderkrippe entwickeln sich oftmals Freundschaften, welche über Jahre andauern.





# Rasten und Schlafen in der Kinderkrippe

Ein Kinderkrippentag hat viele Facetten.

Er besteht aus Bewegung, Interaktion, Erkunden und vielem mehr.



Nach so zahlreichen Erlebnissen bieten wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in welchem sie zur Ruhe kommen und neue Kräfte für den Nachmittag sammeln können.

## Wie genau schaut das denn bei uns aus?

### Der Raum:

Wir haben uns entschieden, auf einer großen Matratzenwiese zu rasten. Das hat mehrere Gründe. Zum einen können die Kinder frei einen Platz wählen, entweder neben ihrer Bezugsperson, neben einem Freund, einer Freundin, in einer ganzen Gruppe oder auch allein. Es schafft Sicherheit für sich selbst einen Ort zu wählen, an dem man zur Ruhe kommen möchte.

Der Raum ist immer beleuchtet. Es ist ein rot, blaues Licht, welches eine Galaxie an die Decke des Schlafraumes wirft und es ist niemals ruhig. Im Hintergrund läuft ein leises Regenrauschen.

Jedes Kind hat sein eigenes Bettzeug.

### Personalbesetzung:

Mindestens zu dritt gehen wir mit den Kindern in den Rastraum, meistens sogar zu viert. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich eine Bezugsperson auszusuchen und auch nah bei ihr zu sein. Unsere eigenen Decken und Kissen liegen schon bereit und die Kinder können sich den Platz neben der Pädagogin direkt aussuchen.

### Dauer:

Gegen 12.00 Uhr gehen wir nach dem Mittagessen ins Bad zum Waschen, danach geht es weiter vor den Rastraum. Dort ziehen die Kinder aus, was sie ausziehen möchten. Einige Kinder schlafen gern mit Socken, andere lieber ohne.

Es gibt natürlich Kinder, welche unmittelbar einschlafen, andere erzählen lieber noch von ihrem Tag, singen oder lassen sich ein wenig am Arm, am Rücken oder am Kopf kralen. Wer bis halb 1 nicht eingeschlafen ist, darf mit der ersten Pädagogin wieder den Rastraum verlassen und den Nachmittag im Raum der Gruppe Lila verbringen. Die anderen Kinder wachen nach und nach wieder auf und um 13.45 Uhr wird sanft geweckt.

# Rollenspiele in der Kinderkrippe

Ob Feuerwehr, Polizei, Arzt, Ritter oder Prinzessin – nicht nur zu Fasching schlüpfen Kinder gerne in verschiedene Rollen und lernen dabei viel Neues.



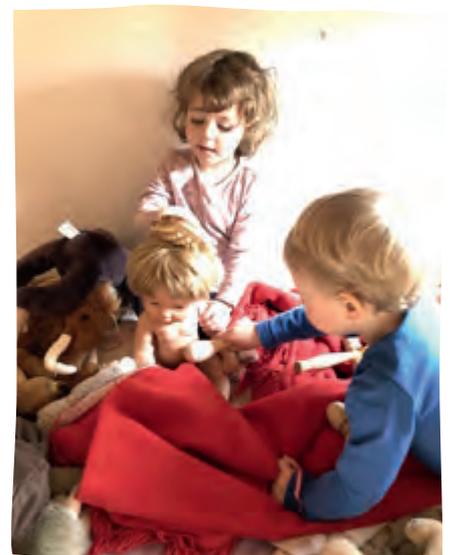
Bei Rollenspielen werden meist Situationen aus dem alltäglichen Leben, aus Filmen oder Büchern nachgespielt, erweitert oder gar verändert dargestellt.

Beispielsweise ein Friseur- oder Arztbesuch, familiäre Situationen, verschiedene Feste und vieles mehr. Man kann über das Erlebte von Kindern erfahren, was sie besonders beschäftigt, was sie glücklich macht, sowie auch über ihre Sorgen und Nöte.

Generell kann man sagen, dass Kinder dann mit Rollenspielen anfangen, wenn sie sich selbst als eigenständige Person wahrnehmen. Dies passiert ungefähr im Alter von zwei bis drei Jahren, schließlich müssen Kinder schon eine ganze Menge können um diese Form des Spiels zu spielen. Hier entsteht ein Zusammenspiel der kognitiven Fähigkeiten, der sozialen Kompetenzen wie auch der sprachlichen und motorischen Entwicklung. Es werden verschiedene Handlungen überlegt und Rollen ausgedacht.

Oftmals fällt es Krippenkindern noch etwas schwer für einen längeren Zeitraum eine gewisse Rolle zu spielen, daher gibt es in der Kinderkrippe einen häufigen Wechsel der Rollen und der Situationen, dies bedeutet jedoch nicht, dass keine Rollenspiele gespielt werden.

Aktuell sind Rollenspiele bei uns in der Kinderkrippe sehr stark vertreten, besonders „Mutter, Vater, Kind“, „Einkaufen“, „Verkleiden“, „Urlaub fahren“, „Kochen/Restaurant“ und „Putzen“, sodass wir immer Kleidung, Material wie Alltagsgegenstände sammeln und verändern. Wir beobachten, was die Kinder beschäftigt und verändern im Bezug auf ihre Bedürfnisse immer wieder den Raum und schaffen ausreichend Zeit für ihre Erkundungen.



# Selbstwirksamkeit



## Was bedeutet das überhaupt?

Kurz erklärt, dass wir eine innere Überzeugung haben, schwierige oder herausfordernde Situationen gut meistern zu können, aus eigener Kraft heraus.

Kinder im Kinderkrippenalter sind Forscher, Weltentdecker und vor allem auch Entdecker der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Könnens.

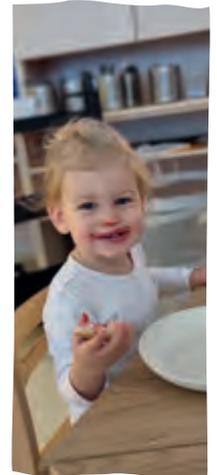
Wir haben es uns als Aufgabe gemacht, den Kindern einen sicheren, behüteten und vertrauensvollen Ort zu schaffen, an dem sie wachsen können. Viele unserer Materialien laden zum Ausprobieren ein, zum Lernen und Erfahrungen sammeln.



Wir möchten den Kindern das zutrauen, was sie ausprobieren möchten, unterstützen sie dabei und lassen ihnen dabei so viel Zeit wie sie brauchen. Niemand muss, jeder kann.

Ob's beim eigenen Aufgang zum Wickelbereich ist, beim Anziehen, beim Essen Schöpfen oder vielem mehr. Wir stehen bereit zu helfen, wenn jemand Hilfe braucht, doch haben wir auch alle Zeit das eigene Tun zu unterstützen.

# Einblicke in



# die Kinderkrippe



# Einblicke in



# die Kinderkrippe



# Wenn es spuckt und speit und knallt

## Vulkanausbrüche im Kindergarten



Vulkanausbrüche sind in unserer Gegend schon lange Vergangenheit, doch üben Eruptionen eine große Faszination auf Jung und Alt aus. So kam das Thema Vulkanausbruch auch in unserem Tandem auf. Die Kinder hatten beim Baumarkt selber Dinosaurierfiguren für die Gruppen gekauft. Nach mehreren Tagen intensiven Spiels fragten sich die Kinder, warum die Dinosaurier eigentlich gestorben waren. Eine Theorie war, dass die Dinosaurier gestorben sind, weil ein Vulkan ausgebrochen war und sie umkamen. Wir klärten die Kinder über die Theorie eines Meteoriteneinschlages auf, aber die Vulkane ließen sie nicht los. Da wir im Kindergarten kindzentriert arbeiten und Interessen der Kinder aufnehmen und Fragen so gut es geht beantworten möchten, entstanden über zwei Wochen hinweg viele spannende Ideen rund um das Erdinnere und seine Ausbrüche.

Für den Einstieg begaben sich die Kinder selbst in die Position unserer Erde. Am Boden liegend versuchten sie das Brodeln im Erdinneren nachzuahmen. Erst mit kleinen und dann immer größer werdenden Bewegungen ahmten sie die Eruption nach bevor die Erde aufbricht und Asche und Lava zu Tage treten. Wir experimentierten mit Essig, Natron und Lebensmittelfarbe und ließen „Lava“ aus einem Vulkan aufsteigen. Die Geräusche und der Geruch schienen für die Kinder fast so eindrücklich wie der Ausbruch der

Lava. Das was von unserem Experiment übrig blieb, wurde auch im Garten im Sandkasten als Lava verarbeitet und rann über die Spitzen der Sand-Vulkane. Zu den Klängen eines richtigen Vulkanausbruches tobten sich die Kinder im Atelier aus. Sie verliehen ihren Bildern, durch glühendes Rot und kraftvollen Bewegungen mit Pinseln und Rollen ein Bild der Energie eines Vulkans, wie sie ihn sich vorstellen. Manche Kinder ließen sich Geschichten zu Vulkanen vorlesen und studierten Sachbücher rund um dieses Phänomen. Wir schauten auf der Erdkugel, wo es heute noch aktive Vulkane gibt. Ein Kind brachte einen „Lavastein“ mit, den sein Vater aus Island mitgebracht hatte. Um zu verstehen wie so ein Vulkan entsteht, machten wir den Bogen zum Aufbau der Erde.

In unserer Kinderkonferenz, im Kreis, entstand ein Querschnitt durch den Planeten Erde. Mit Kett-Tüchern, einem improvisierten Vulkan und Blumen-erde erarbeiteten sich die Kinder, wie sich die Lava aus dem Erdinneren ihren Weg an die Oberfläche bahnt und dort unvorstellbar heiß zu Tage tritt. Die Kinder diskutierten, dass durch Brände alles zerstört wird und wir erforschten, dass durch die entstehende Asche der Boden wieder fruchtbar wird. Wir nahmen die Asche (vom Aschermittwoch), Blumen-erde und säten Kresse und erste Blumen in kleinen Töpfen, die wir jeden Tag pflegten. Wir beobachteten





mehrere Tage, wie die gedüngten Pflanzen wachsen, um die Kresse dann auf unserem Frühlingsbrot essen zu können.

Auch mit den Füßen wurden die Kinder kreativ und ahmten den Aufbau der Erde nach. Von innen mit gelber und roter Farbe, die für sie das flüssige Erdinnere darstellten, bewegten sie sich auf großen Papierbahnen nach außen bis sie braune Erde mit ihren grünen Pflanzen gezeigt hatten. Mit kraftvollen Schritten und Stampfen gestalteten sie ein Bild unserer Erde.

Im Sinne der ganzheitlichen Bildung, gestalteten die Kinder selber Vulkane aus Hackschnitzeln am



Erkundungstag. Sie sprangen von Stelle zu Stelle, um der heißen „Lava“ zu entkommen. Sie entwickelten das Spiel: „der Boden ist Lava“.

Das Thema rund um die Vulkane entstand aus dem Spiel einiger Kinder heraus, interessierte aber bald unser ganzes Tandem. Wir nutzten die Ressource beider Gruppen- und mehrerer Funktionsräume, um den Kindern genug Platz und Raum zum Erkunden ihres Interesses zu geben. Über das Thema machten die Kinder viele ganzheitliche Erfahrungen. Die Gefahr, die so ein Vulkanausbruch mit sich bringt, wurde auch thematisiert. „Des is so heiß, dass ma sich verbrennt.“ Schon fast ehrfürchtig lauschten die Kinder abschließend den letzten Klängen eines Vulkanausbruches. Und auch wenn es in Tirol keine aktiven Vulkane gibt, haben die Kinder das heiße Erdinnere mit Neugier und Phantasie zu Tage treten lassen. Wir freuen uns schon auf viele weitere Projekte!

# Der Weihnachtsmarkt im Jahreskreis



Wenn man an einen Weihnachtsmarkt denkt, dann hat man den Duft von Punsch mit Zimt und Nelken in der Nase oder man denkt an glitzernde handgefertigte Geschenke und an staunende Kinderaugen.

Aber wer denkt im Frühling oder Sommer an Weihnachten? Wir machen das. Wenn wir im Mai über eine blühende Löwenzahnwiese wandern, kann man bei den älteren Kindern schon hören „Jetzt pflücken wir die Löwenzahnblüten, aus denen machen wir Honig, wie die Bienen! Den verkaufen wir dann am Weihnachtsmarkt.“ Sie haben schon ein oder zweimal an einem Markt mitgewirkt und wissen – das Ende eines Weihnachtsmarktes ist der Beginn des neuen Weihnachtsmarktes.

Spätestens im Frühling entscheiden wir schon, welche Blüten oder Kräuter wir anpflanzen und welche Wirkstoffe diese haben. Aus Pfefferminze und Zitronenmelisse machen wir Tee, Lavendel duftet wunderbar in einem Badesalz und Kapuzinerkresse kann man zu einem Pesto oder Kräutersalz verarbeiten.

Der Weihnachtsmarkt sorgt dafür, dass die Kinder die Schätze der Natur kennenlernen und erfahren, wie wertvoll diese für uns sein können. Spitzwegerich zum Beispiel kann helfen, wenn man sich bei Brennnesseln gebrannt hat, er schmeckt aber auch wunderbar in unserem Hustenzaubertrank, der im Winter das Kratzen im Hals wegzaubert.

Die Kräuter ernten wir mit den Kindern an einem sonnigen, trockenen Vormittag. Sie werden sorgsam zum Trocknen aufgehängt und beschriftet. Die Löwenzahnblüten muss man fein abzupfen und zum Trocknen auflegen – dabei färben sich die Finger ganz gelb und so manche Nasenspitze hat auch ein paar Pollen abgekriegt.



Dabei entstand auch die Idee, dass man mit den gelben Blüten Farbe herstellen kann – das Farbspektrum erstreckte sich von gelb bis braun und die grünen Blätter färbten das Papier hellgrün.

Die Erdbeeren sind dann die ersten Früchte, die wir zu leckeren Marmeladen und Erdbeerleder verarbeiten. Riechen, Schmecken und die Farben wahrnehmen – alle Sinne werden miteinbezogen und sind die schmackhaften Produkte abgefüllt, dann starten die kreativen Köpfe mit dem Dekorieren und Beschriften. Da werden schon mal Glitzersterne im Juni beklebt oder Stoff mit Tannenbäumen bestempelt.

Es folgen die Früchte des Sommers, Kirschen, Ringlo, verschiedene Beeren, dann nähert sich der Herbst mit seinen Äpfeln und Zwetschken. Es wird im Garten am mobilen Herd entsaftet, bis der Duft die

Eltern in den Garten lockt. Einen kleinen Koster gibt es dann immer für alle, die an der Produktion beteiligt sind.

Wenn es im Herbst draußen ungemütlicher wird, dann starten wir schon mit der Weihnachtswerkstatt – mit Ton, Filz und Wolle wird gebastelt, genäht und geknetet. „Wir sind wie die Heintzelmännchen“ hat einmal ein Kind gesagt und genauso fühlt es sich an. Das ganze Jahr hindurch entwickeln die Kinder Ideen für Produkte mit uns Erwachsenen und wenn dann im Dezember der Markt aufgebaut wird dann staunen wir immer, was für eine Fülle an Leckereien und Dekoartikel über das Jahr entstanden sind.

Das Verkaufen dieser Schätze ist dann das Highlight für alle und die Marktbesucher staunen nicht schlecht, wie die Verkäufer ihre Produkte anpreisen. Denn wer von Anfang an bei der Entstehung mitgewirkt hat, der kann was erzählen.

Beim Kassensturz freuen wir uns dann ein weiteres Mal, „Das sind ja Trillionen Münzen, so viel Geld ist das“ und mit diesem Geld können wir uns dann gemeinsam einen Wunsch erfüllen. Dieses Jahr werden wir wohl einen Ausflug mit einem Reisebus machen – wohin ist noch nicht klar, aber auf der Fahrt werden wir bestimmt mal an den nächsten Weihnachtsmarkt denken.



# DER KETT KREIS

## Eine Einführung

„Die Franz-Kett-Pädagogik GSEB (Ganzheitlich sinnorientiertes Erziehen und Bilden) ist ein beziehungsorientierter pädagogischer Grundlagenansatz, der durch teilnehmerzentrierte kreative Verfahren versucht, in einem offenen Prozess für Beziehungen zu sensibilisieren. Es geht hierbei um die

- Selbstbeziehung (Selbstwert, Selbstachtung, Selbstvertrauen, Selbstreflexion),
- die Beziehung untereinander,
- die Beziehung zur Welt,
- die Beziehung mit der Zeit bis hin zur
- Gottesbeziehung

Die Teilnehmenden haben eigenaktiv die Chance sich mit Themen auseinanderzusetzen. In dieser aktiven Auseinandersetzung geschieht der pädagogische Prozess. Nicht die verantwortliche Leitung macht die Pädagogik oder die Erziehung, das geschieht durch die Teilnehmenden selbst, eigenaktiv.

### Die Franz-Kett-Pädagogik GSEB ist

- eine ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik
- eine beziehungsorientierte Grundlagenpädagogik aus der Praxis für die Praxis
- eine Pädagogik der religionssensiblen Herzens- und Menschenbildung
- ein Weg ganzheitlichen Lernens und Lehrens für alle Menschen aller Altersstufen“

Quelle: [franz-kett-paedagogik.de/ueber-uns/was-wir-tun](http://franz-kett-paedagogik.de/ueber-uns/was-wir-tun)



Die Entstehung eines Bodenbildes zum Bilderbuch „Die Sterntaler“





### Der Kett Kreis im Kindergarten Alltag

Unsere Tandemgruppe hat den Kett Kreis, als eine Methode der Kett Pädagogik GSEB ausgewählt um Gefühle, Beziehungen, den Jahreskreis mit seinen Festen und die Natur zu veranschaulichen.

Beim Kett Kreis werden alle Kinder von Beginn an einbezogen. Jedes Kind darf seine Ideen miteinbringen, dies kann in Form von Legematerial, Musik, Bewegungen oder einfachen Gesten und Wortmeldungen geschehen. So wird jeder Kreis ein einzigartiger, gemeinsam gewachsener Ausdruck des zuvor gewählten Themas.

Während des Kett Kreises entsteht in der Mitte Schritt für Schritt ein dreidimensionales Bild, mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B.: Stoffe, Filzformen, Holzbausteine, wertvolles Material in goldener Farbe, Naturmaterial und vieles mehr.

„Die Gestaltung von Bodenbildern versucht, diese Kraft im Menschen zu wecken, damit diese in den Dingen, Gegenständen, Symbolen, Erzählungen „lesen“ können. Bei der Bodenbildgestaltung wird ein Platz zum Schauen bereitet, ein Ort, an dem sich ein Thema erschließt, sich eine Geschichte vollzieht. Dieser Platz entsteht, indem er nach und nach ganzheitlich erfahren, erspielt und gestaltet wird.“

Quelle: [franz-kett-paedagogik.de/ueber-uns/was-wir-tun](http://franz-kett-paedagogik.de/ueber-uns/was-wir-tun)



**Kettkreis:  
Sankt Martin**

**Kettkreis:  
„Wenn ich  
wütend bin“**



# Buntes zum Anfassen und Wühlen

Wahrnehmungsförderung für junge und ältere Kinder



Um sein Umfeld wahrnehmen zu können, nutzt der Mensch all seine Sinne. Gerade bei jungen Kindern, wie sie in unserem Tandem sind, sind die Sinne noch nicht ausgereift. Um diese Entwicklung zu unterstützen, können die Kinder bei uns vielseitige Erfahrungen machen, bei denen neben den fünf klassischen Sinnen (Sehen, Riechen, Schmecken, Hören, Tasten), auch das Gleichgewicht, die Tiefenwahrnehmung und der Lage- und Bewegungssinn angesprochen werden. Sowohl im Alltag als auch zu Festen können die Kinder ihre Wahrnehmungskompetenzen ausbauen.

Zu Geburtstagsfeiern backen wir den Kuchen zum Beispiel selbst. Wir untersuchen die Zutaten auf Konsistenz, Farbe, Geruch und den Geschmack, wiegen alles nach Rezept ab und verkneten die Zutaten. Dann stellen wir das Backrohr an und das schwere Blech in den Ofen. Damit nichts verbrennt, schauen wir auf die Zeit und lassen uns am Ende die selbstgemachte Köstlichkeit schmecken. Bei diesem spaßigen und intensiven Erleben machen die Kinder verschiedene Erfahrungen. Sie bekommen nach und nach ein Gefühl für Zahlen, Mengen und Gewicht. Gleichzeitig lernen sie sich zu organisieren und machen hauswirtschaftliche Tätigkeiten nebenbei. Dabei werden fast alle Sinne angesprochen.

In unserer Gruppe gibt es einen Tisch mit hohen Rändern, in dem die Kinder mit Knete oder Sand spielen und schütten können. Bei der Entstehung möchten sie immer mit dabei sein. Wir haben in den vergangenen Monaten Reis eingefärbt und immer wieder Knete in verschiedenen Farben hergestellt. Mit der Knete, dem Reis oder auch kinetischem Sand spielen die Kinder sehr gern und festigen dabei ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, entwickeln aber gleichzeitig auch ihre Sozialkompetenzen weiter. Wie fühlt es sich an, gemeinsam in der Gruppe etwas herzustellen und wer darf wann damit spielen, denn nicht immer ist für alle Platz. Die Kinder organisieren sich dann mit Sanduhren, um eine gerechte Einteilung zu haben. Mit der Knete entstehen wiederum Rollenspiele. Manchmal muss der „Pizzateig“ fest geknetet werden, bevor er mit verschiedenen Zutaten belegt wird. Ein anderes Mal entsteht ein Schmuckstück.



Beim Erkundungstag, und auch bei anderen Gelegenheiten, bei denen wir draußen waren, konnten die Kinder sich und ihre Umwelt spüren. Bei Wind und Schneegestöber stiegen wir durch hohen Schnee, um mit „Rutschblättl'n“ die Hügel hinunter zu flitzen. Aber auch ohne Schnee sind wir den Mailshügel immer wieder hochgegangen und über die Längsachse wieder hinunter gekugelt.



Experimente mit Rasierschaum, bei denen man auch mal den ganzen Körper einseifen kann, lassen die Kinder sich und ihren Körper mit seinen Grenzen wahrnehmen, nachdem wir im Kreis jeden Tag unserem Glockenspiel zuhören, bis es keinen Ton mehr von sich gibt. Beim Memory Spielen und Puzzeln werden der visuelle Sinn und Merkfähigkeit geschärft.



# Buntes zum Anfassen und Wühlen





## Die weihnachtliche Reise

Schon vor Beginn des neuen Kindergartenjahres haben wir die schöne Aufgabe angenommen, das Krippenspiel für den Advent 2021 vorzubereiten. Und Ende September ging's auch schon mit den ersten Vorbereitungen los, die Einladungen standen auf der „To-Do-Liste“ ganz oben.

Als Einführung haben wir den Kindern die Weihnachts-Geschichte von Maria und Josef mit dem Kamishibai erzählt und sie konnten sich schnell wieder daran erinnern. Danach haben wir sie gefragt, wie wir die Geschichte nacherzählen bzw. nachspielen könnten und was wir dazu alles benötigen. Wir haben die gesammelten Ideen fleißig aufgeschrieben und ein paar Kinder haben sie auf Bild gebracht und so sind unsere Einladungen für „Die weihnachtliche Reise“ entstanden. Manche Kinder hatten sich bereits auch Gedanken gemacht, welche Rolle sie gerne übernehmen möch-

ten. Ein Kind sagte gleich, es mag sich nicht verkleiden und Theater spielen, aber für Ton und Technik war es gleich zu begeistern. Die Figuren von Ochs, Esel, Stern, den Schafen und Hirten waren auch sehr

schnell vergeben. Die stolzen Soldaten und unsere Engel fanden ebenfalls schnell ihre Besetzung. Auch bei der Frage, wer die Maria spielen könnte, waren sich alle Kinder von Anfang an einig. Nur der Josef, der Bürgermeister, die Bäckerin und die Wirtin mussten sich noch finden. Die meisten unserer Kinder sind noch nie auf einer Bühne – und schon gar nicht vor Publikum – gestanden und waren sich nicht sicher, ob



sie sich auch trauen, auf der Bühne zu sprechen. Während manche noch am Überlegen waren, welche Rolle sie besetzen sollen, haben die anderen die Zeit genutzt, sich Gedanken bezüglich Kostümen und Text zu machen. Bei den ersten Proben bekamen auch die übrigen Kinder einen kleinen Einblick ins





Theaterleben und konnten sich für eine freie Rolle entscheiden. Nun war das ganze Ensemble bereit und das Theaterfieber war in der ganzen Gruppe spürbar verbreitet.

Mit großer Begeisterung und Hingabe haben sich die Kinder ins Zeug gelegt ihre Kostümvorstellungen zu verwirklichen. Im ganzen Haus verteilt wurde emsig gearbeitet. Manche waren in der Werkstatt am Basteln, andere am Malen im Atelier, wieder andere mussten auf der Bühne proben oder in der Gruppe an den restlichen Requisiten arbeiten. Jedes Kind hat sich eingebracht und sich große Mühe gegeben und so konnte unser Projekt tagtäglich wachsen und an Bereicherung dazu gewinnen.

Bedingt durch die Corona-Bestimmungen wurden unsere „öffentlichen“ Aufführungstermine leider abgesagt, also mussten wir eine andere Lösung finden. Und so wurde die Idee einen Film zu drehen geboren. Die Kinder waren sehr begeistert und fanden das alles ziemlich aufregend.

Für die internen Kindergartengruppen durften wir unser Stück vorspielen und somit konnten die Kinder die Erfahrung trotzdem mit echtem Publikum erleben.

Und dann war er da, der Tag an dem Gerhard zu uns ins Haus kam, um Fotos und Aufnahmen zu machen. Obwohl wir Erwachsenen im Nachhinein zugeben müssen, dass wir Erwachsenen aufgeregter waren als unsere „kleinen“ Schauspieler. Die haben ihre Aufgabe souverän und professionell gemeistert.

Nach unserem Dreh haben wir bei unserer Premierefeier auf unseren Erfolg angestoßen und unser Ensemble gefeiert.

„Die weihnachtliche Reise“ war für uns alle eine wertvolle und schöne Erfahrung, die uns in dieser besinnlichen Adventszeit noch ein Stück näher zusammenbrachte.

# Traditionen leben im modernen Kindergarten

Flitscheler, Buijazzl und Wampeler. Wer kennt sie nicht?



Palmprozession



Palmbrez'n

In unserem Tandem werden zum Beispiel zur Faschingszeit die Axamer Traditionen hochgehalten. Wir haben die Kinder die klassischen Kostüme zur Axamer Fasnacht gezeigt und auch anprobieren lassen, damit sie neben Spiderman und Cowboys auch nicht vergessen, warum am Dorfplatz der Axamer Bock steht. Spannend und ein bisschen gruselig stellten sich die Kostüme dar und die Kinder waren beeindruckt.

Kurz vor Ostern bekam der Kindergarten eine riesige Ladung Ölzweige. Wir nahmen diese, schnitten bunte Bänder aus Krepppapier zu und banden rechtzeitig zur Palmprozession unsere Palmbusch'n. Was natürlich nicht fehlen durfte, waren die Palmbrez'n, die wir eigens für unsere Palmbusch'n gedreht und gebacken haben.

Zum Jahresende hin, wenn es draußen kalt wird, stehen viele Feste an: Wir feierten Erntedankfest mit Gesang und Dankeskörben, in denen selbstgesammeltes Obst und Mais waren.

Zum Lichterfest, sangen wir Martinslieder und machten unsere Laternen selbst. Mit eigens gesammelten und gepressten Blättern schmückten wir unsere Lichter und waren bereit für unseren Martinsumzug.



**Lichterfest**

In der Adventzeit machten wir uns die Hände schmutzig: Beim Kekse Backen und Bauen eines Lebkuchenhauses, oder beim Herstellen eigener Räucherkerzen, die uns weihnachtlichen Duft bescherten.

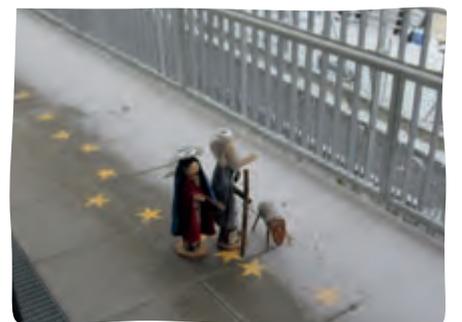
Auch Maria und Joseph wurden uns vorgestellt und die Geschichte erzählt, warum wir überhaupt Weihnachten feiern.



**Adventzeit**

Untermalt werden alle Aktionen mit Sang und Klang. Zu jedem Fest gibt es Lieder, die unsere Kinder meist gut kennen, weil sie im Axamer Kinderchor aktiv sind.

Wir freuen uns jetzt schon auf viel gelebte Tradition in unserem Tandem, die eine bunte Mischung aus Brauchtum und Moderne zeigen.



**Maria & Joseph**



## Backe, backe Kuchen ...

... neiiin nicht nur Kuchen backen wir. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten und die Zubereitung verschiedener Speisen sind ein tolles Lernfeld.

Bevor man mit dem Kochen beginnt, muss man sich genau überlegen was man braucht. Zutaten und „Werkzeug“ müssen bereit liegen – hierbei spricht man von Handlungsplanung.

Es fordert einiges von den Kindern, sich die einzelnen Arbeitsschritte zu überlegen. Natürlich kann man sich auch ein Rezept zurechtlegen, Bilder eignen sich dafür sehr gut. Und dann muss man auch noch eine Reihenfolge einhalten – also auf Serialität achten.

Ihr seht schon, Kochen ist ein hochkomplexer Vorgang bei uns im Kindergarten. Doch immerhin wird man belohnt, wenn der ganze Kindergarten nach Keksen oder Muffins duftet, man einen leckeren selbstgemachten Fruchtsaft genießen kann oder seine Martinsgans mit Freunden teilt, weiß man, dass es sich gelohnt hat!





# Wer will fleißige Baumeister\_innen sehen ...

Ja, das gemeinsame Herzstück der Gruppen **5** und **6** ist nämlich der riesengroße Baubereich am Gang zwischen den beiden Gruppen. Die Kinder haben dort enorm viel Platz, den sie hervorragend zu nutzen wissen. Mit verschiedenen Baumaterialien (Holz, Becher, Kork, ...) werden tagtäglich gigantische Bauwerke erschaffen. Mit den verschiedenen Schleichtieren kann schließlich supergut in die verschiedenen Welten eingetaucht werden, wobei der Fantasie der Kinder beim Bauen und dann im Spiel keine Grenzen gesetzt sind!

Und all das, was die Kinder drinnen am Gang umsetzen können, geht natürlich auch draußen im Wald. Dort werden die Dimensionen erweitert und die Asthäuser so groß gebaut, sodass darin „gewohnt“ werden kann!



# ... ei, der muss zu uns herauf geh'n!



# 1, 2, 3 – Zauberei! Buchstaben, Wörter und Reime



Bereits im letzten Kindergartenjahr interessierten sich die Kinder aus Gruppe 6 dafür, wie ihr Name geschrieben wird und welche Buchstaben dafür benötigt werden. Wie von selbst ergab sich daraus ein kleiner Jahresschwerpunkt für das diesjährige Kindergartenjahr. Im Fokus standen dabei: das Anlauten der einzelnen Kindernamen mit passenden Bildkarten dazu, eine erste Auseinandersetzung mit Silben und das Reimen.

Im Alltag spiegelte sich dieser Schwerpunkt beinahe täglich wider. In Übergangssituationen bekamen die Kinder immer wieder neue Rätsel in Bezug auf Reimen und Anlauten. Sie hatten beispielsweise die Aufgabe, ihren Anfangsbuchstaben unter vielen

verschiedenen Buchstabenkarten zu erkennen, sollten das passende Tier dazu finden und als Krönung den Buchstaben dann noch mit dem Finger in Salz schreiben. Da dies für die Kinder schnell zu einfach wurde, sollten sie in weiterer Folge ihren ganzen Namen auch noch in Silben zerlegt klatschen oder auf einer selbstgestalteten Trommel nachtrommeln. Und da der eigene Name eben so etwas Besonderes ist, gab es heuer passend dazu auch noch als Geburtstagsgeschenk eine Namenstasse und in der Adventszeit ein selbst kreierte Türschild mit Namen und Handabdruck.



Das Experimentieren mit Reimwörtern hat einen hohen Aufforderungscharakter für Kinder und nimmt auf spielerische Weise einen positiven Einfluss auf die Sprachentwicklung (Wortschatzerweiterung etc.). Deshalb wurde in Gruppe 6 mithilfe eines „Zauberbuches“ auch fleißig gereimt und im Advent spielte uns der Kobold Pumuckl täglich einen Streich, wobei auch er in seinen Briefen mit Reimen gearbeitet hat: „Pumuckl neckt, Pumuckl versteckt, heute ist die Kratzspur weg!“





# Elternaktion Palmlatte und Palmbuschen

Die Palmlatte hat auch in Axams Tradition



Am Donnerstag, den 31. März trafen sich eine kleine Gruppe von Eltern im Turnsaal vom Kindergarten, um für ihre Kinder eine Palmlatte oder einen Palmbuschen anzufertigen.

## Wann hat die Palmlatte ihren großen Auftritt?

Am Palmsonntag. Wie in ganz Tirol ist das wohl einer der bedeutendsten katholischen Feiertage im gesamten Jahr – als Einstimmung auf die Karwoche. Dabei wird an den Einzug Jesu in Jerusalem gedacht. Palmen wurden damals vielerorts als heilige Bäume verehrt und zum Zeichen seines Königtums jubelte das Volk ihm zu und streute dem nach Jerusalem Kommenden Palmzweige. In Axams ist es, wie in anderen Tiroler Orten auch, Brauch, am Palmsonntag eine Palmlatte zu tragen: Die Kinder eine kleine mit etwa zwei bis drei Meter Länge, bei den Erwachsenen sind es zwischen acht und zehn Meter.

## Welches Material braucht man dafür?

Alles, was es für eine Palmlatte braucht, findet man im Wald: Auf eine Holzlatte wird an der Spitze ein Palmbuschen gebunden – in der Mitte Palmkätzchen und rundherum kleine Buchs-Äste. Danach wird die Latte zu Hause händisch mit bunten Krepp-Papierbändern umwickelt – die Fahndl'n. Zum Abschluss werden noch kleine Palmbrezen am Buschen befestigt. Das dürfte ein früheres Fruchtbarkeitssymbol darstellen. Und wenn die Palmlatten geweiht worden sind, wurden sie danach eine Zeit lang an die Hauswand gelehnt.

## Nicht alle tragen am Palmsonntag eine Palmlatte. Für wen sind bisher Palmsträußchen üblich gewesen?

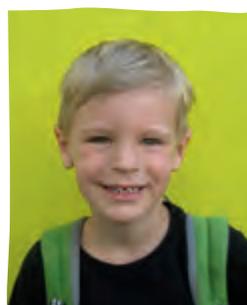
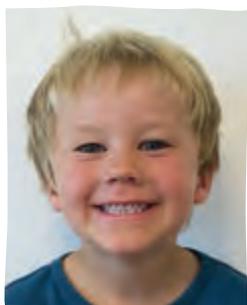
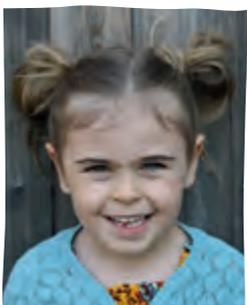
Die Mädchen binden traditionell ein Palmsträußchen aus Buchs und Palmkätzchen – man könnte auch Olivenzweige nehmen. Das Sträußchen wird mit einer schönen Schleife zusammengebunden und mit Stoffbändern und Palmbrezeln geschmückt. Das wird noch von früher herrühren: Die Buben hat man als stärker betrachtet als die Mädchen, und bei den Röcken wären die Latten außerdem auch im Weg gewesen.

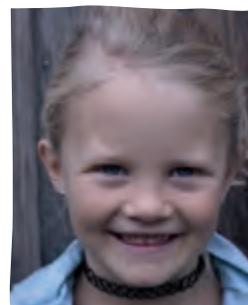
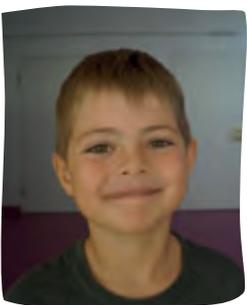
# Wir verlassen den Kindergarten ...

## ... und übersiedeln!



# Wir verlassen den Kindergarten ...





**... und werden  
Schulkinder!**

# Unsere Weihnachtswichtel

Als der Weihnachtswichtel bei uns einzog



Wie jedes Jahr neigt sich auch dieses Kindergartenjahr der Herbst dem Ende zu. Die Blätter lösen sich von den Bäumen und die Matschhose wird gegen die Skihose ausgetauscht. Das kann nur eines bedeuten – der Winter und somit auch die damit verbundene Adventszeit rückt immer näher und nimmt auch im Kindergarten einen großen Stellenwert ein.

Auch bei uns in der Gruppe konnten wir diese Zeit gestalten und bekamen auch Besuch von einem sogenannten „Weihnachtswichtel“. Dieser kündigte sich anhand eines Briefes bei uns an und stellte uns die Frage, ob er uns denn durch die Adventszeit begleiten und bei uns im Gruppenraum einziehen darf. Das haben wir uns natürlich nicht zwei Mal sagen lassen und haben alle notwendigen Vorbereitungen dafür getroffen. Da sich dieser Wichtel nicht blicken lässt und von niemandem gesehen werden will, bevorzugte er ein „Wichtelhaus“. Eines Tages war es dann so weit, der Wichtel reiste mitsamt seinem eigenen Hause mit Garten und vielen Utensilien in Miniaturformat an. Die Aufregung innerhalb unseres Gruppenraumes ist vorstellbar – die Kinder verfolgten dementsprechend Wichtelspuren im



gesamten Kindergarten, stellten Theorien über seinen Tagesablauf auf und beschenkten ihn auch das ein oder andere Mal mit selbst verfassten Briefen, Geschenken, die im Atelier vorbereitet und gestaltet wurden sowie einigen Leckereien die in unserem Kinderrestaurant gezaubert wurden. Passend zum Einzug unseres Wichtels wurden auch bestimmte Angebote im Gruppenraum angepasst. Aktionstablets, auf welchen beispielsweise Tannenzapfen auf Karten abgebildet waren, welche gezählt werden mussten und mit einer Wäscheklammer an der richtigen Zahl fixiert wurden. Dadurch wird vor allem das mathematische Grundverständnis als auch die Feinmotorik gefördert. Durch das Verfassen der Briefe an den Weihnachtswichtel traten die Kinder mit den Buchstaben und der Lautmalerei in Kontakt und konnten dementsprechend Gedankliches auf einem Blatt festhalten. Auch wenn diese Tradition des Weihnachtswichtels aus dem schwedischen Bereich stammt und eher unüblich für den Tiroler Bereich sein mag, konnten die Kinder dadurch vielfältige Erfahrungen sammeln und Querverbindungen in unterschiedlichen Bereichen herstellen und konnten dadurch eine aufregende und magische Vorweihnachtszeit im Kindergarten genießen.





# Wir feiern Geburtstag

## Unser Geburtstagsritual

Durch Rituale und immer wiederkehrende Abläufe erlangen die Kinder Sicherheit und können bestimmte Situationen und ihr Wissen entsprechend einordnen, ausbauen und Querverbindungen zu ihrer eigenen Lebenswelt herstellen. Aus diesem Grund besteht unsere Geburtstagsfeier aus vielen Wiederholungen, einem klaren Ablauf, sowie einem sich gleichbleibenden Konzept. Jahr für Jahr werden bestimmte Themen und Rituale angepasst, erweitert oder ein wenig abgeändert. Dieses Jahr orientiert sich unsere Geburtstagsfeier vor allem an der Entstehung der vier Jahreszeiten, dem Ablauf eines Jahres mitsamt seinen zwölf Monaten und dem Planetensystem im Generellen.

In der Mitte unseres Geburtstagskreises und somit auch dem Mittelpunkt des Planetensystems steht unsere Kerze, welche das Sinnbild der Sonne darstellen soll. Direkt neben dieser steht der Globus, welcher den Planeten Erde symbolisieren soll. Rund herum kann man die vier Jahreszeiten an den Symbolkarten, auf denen diese verschriftlicht, mit Sinnbildern dargestellt und durch die bekannten vier Farben der Jahreszeiten – in Form von Chiffontüchern – vertieft werden, erkennen.

Bei jeder Geburtstagsfeier wird diese Legearbeit gemeinsam mit den Kindern vor- und aufbereitet und währenddessen immer wieder wiederholt, sodass die Kinder dies nun mittlerweile selbstständig für das Geburtstagskind vorbereiten können. Die zwölf

Monate werden anschließend anhand des Liedes „Die Jahresuhr“ im Kreis aufgelegt und konnten im Laufe des Jahres somit ebenfalls verinnerlicht und durch unseren selbst gestalteten Jahreskreis vertieft werden. Anschließend darf das Geburtstagskind unsere Erde (Globus) in die Hände nehmen und damit so oft um die Sonne gehen, wie alt es geworden ist. Dadurch soll symbolisiert werden, wie oft die Erde sich um die Sonne kreisen musste, bis wir am heutigen Tag stehen und den Geburtstag im Kindergarten feiern. Neben zahlreichen liebevollen Wünschen der Kinder, wird auch eine Jahreskette an unserem Jahreskreis befestigt, an welcher man anhand der Anzahl der Kugeln ebenfalls das Alter des Kindes erkennen kann. Je nachdem wie viele Geburtstage gemeinsam im Kindergarten gefeiert werden, kommt eine Perle dazu.







# Die magische Welt der Märchen

Wir durchstreifen mit den Kindern sehr gerne die Welt der Märchen: »Wenn ich die Musik (4 Jahreszeiten von Vivaldi) einschalte, den Raum ein wenig verdunkle, und meine Märchenerzähljacke vor den Kindern anziehe, so entsteht eine angespannte Ruhe im Raum, denn die Kinder meiner Gruppe wissen dann schon, dass sie nun in den Genuss einer Märchenerzählung kommen«



Alle Kinder steigen hintereinander durch das Märchentor (ein umfunktionierter Holzreifen, schön dekoriert) und wir setzen uns im Kreis zusammen. Jeder wie er möchte, am Stuhl, Hocker oder Boden. Nun wird Märchenduft geschnuppert (ätherisches Öl).

Ein Kind darf auf meine Märchenkatze aufpassen, diese wird dann immer wieder weitergegeben. Nun können die Kinder entscheiden, welches Märchen sie denn gerne hören möchten oder ich helfe ihnen bei der Entscheidung.

Bei Märchen lieben die Kinder Wiederholungen ... es kann durchaus vorkommen, dass dasselbe Märchen einige Wochen lang immer wieder erzählt wird. Sind die Kinder im Inhalt eines Märchens gefestigt, entstehen daraus weitere Projekte, wie Ratespiele, Rätsel oder andere Aufgaben, wo die Kinder ihr Wissen sehr gerne preisgeben können.

Zur Vertiefung werden **Reime**, wie z. B.

- Da oben auf dem Berge 1 2 3
- Da wohnen 7 Zwerge 1 2 3
- Da unten auf der Wiese 1 2 3
- Da schläft ein kleiner Riese 1 2 3 (erst laut, dann leiser, dann flüstern, dann ganz laut)

oder **Lieder**, wie z. B.

- Schneewittchen-Lied  
(Melodie: „Alle meine Entchen“)
- Wisst ihr das Schneewittchen, das Prinzesschen klein, möchte in den Stübchen, bei den Zwergen sein ...

Oder das bekannte **Kreispiel**

- Dornröschen war ein schönes Kind



Märchen können auch mit dem Kamishibai erzählt werden, was ich aber speziell bei Märchen nicht so gerne mache, da ich finde, dass gerade bei dieser Art von Erzählung die Kinder ihre eigene Fantasie spielen lassen sollen.

Beim Erzählen lege ich auch gerne Stimmungsbilder nach KETT. Das typische Märchenalter beginnt mit etwa 3 Jahren. Im Alter von 3–6 Jahren sind Kinder ganz einer so genannten **magischen Weltsicht** verfallen. Nachdem sich Märchen eben dieses magischen Verständnisses bedienen, sind sie für Kindergartenkinder so interessant.

Märchen bieten Helden, mit denen sich Kinder identifizieren können. Es ist dabei nicht von Bedeutung, ob es sich dabei um einen Helden oder einer Heldin handelt, da sich Kinder auch gut mit Helden des anderen Geschlechts identifizieren können.

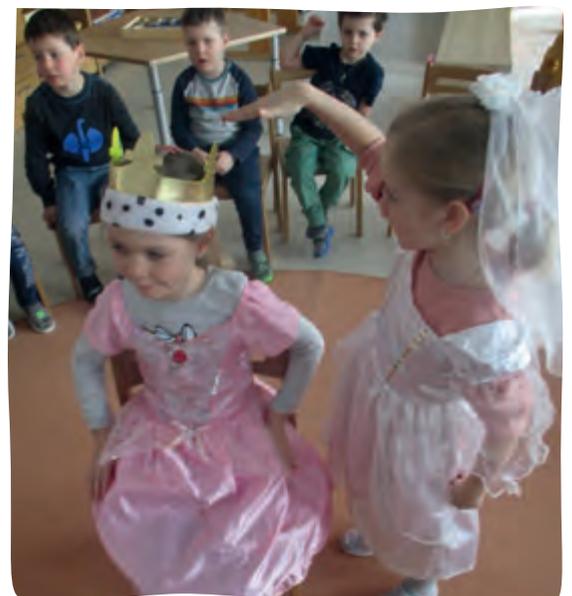
Märchen zeigen Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen und problematische Entwicklungsschritte auf

- Märchen regen die Fantasie an
- Märchen vermitteln traditionelle Werte
- selbst die uns Erwachsenen oft antiquiert erscheinende Sprache der Märchen wird von Kindern – zumindest sinngemäß – sehr gut verstanden. Auch fördern neue, unbekannte Wörter die sprachliche Entwicklung.

Im Märchen werden unbewusste **Ängste thematisiert**, die für alle Kinder zur Entwicklung dazugehören. Trotzdem machen Märchen den Kindern keine Angst, da die dazugehörigen Fantasie-Bilder im Kopf der Kinder ja in geborgener Atmosphäre im Beisein eines vertrauten Erwachsenen beim Vorlesen oder Erzählen, entstehen.

Märchen verleihen lediglich den Ängsten, mit denen sich das Kind gerade beschäftigt, Gestalt und zeigen Wege auf, wie diese zu bewältigen sind.

Märchen führen Kinder in die Welt der Literatur ein. Wer von klein auf mit Büchern aufwächst, betrachtet sie als selbstverständlichen Lebensbegleiter. Wem frühzeitig vorgelesen wird, der wird später in aller Regel auch selbst gerne lesen.



# Ich bin Pyroprofi

Spielerisch den Umgang mit Feuer lernen

**ICH BIN PYROPROFI (FEUERPROFI)**  
Denn ich habe lange geübt und die Feuerprüfung bestanden. Das hier sind die Prüfungsaufgaben, die ich alle beantworten kann:

Welche zwei Dinge brauchst du, damit du mit Feuer hantieren darfst?

Welche Namen kennst du für dieses Ding?

Wo darf man ein Feuer machen?

Was musst du tun, wenn es gefährlich brennt?

Wie kann man ein Feuer löschen?  
Wie lautet die Telefonnummer der Feuerwehr?

1. ZUNDE  
2. STREICH HOLZ  
3. SÜDWESTFEHLEZ

Wasser, Ersticken, Feuerlöscher

112

MITTWOCH  
12. JÄNNER 2021

Das Phänomen „Feuer“ übt seit jeher Faszination auf Menschen aus und zieht auch Kinder immer wieder in seinen Bann. Sie wollen es entdecken und ausprobieren. Richtig begleitet schulen sie ihr Gefahrenbewusstsein, sammeln beim Hantieren mit den unterschiedlichen Materialien lebenspraktische Fertigkeiten und erweitern ihre soziale Kompetenz, indem sie lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sie bauen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf und lernen, schwierige Situation aktiv zu bewältigen. So bleiben sie auch im Ernstfall handlungsfähig, wodurch das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt wird. Die Kinder lernen, dass wir mit Feuer „arbeiten“ und nicht „spielen“, um den Unterschied zu klassischem Spielmaterial herzustellen und um die Aufmerksamkeit und Vorsicht aufgrund des Gefahrenaspektes hervorzuheben. Durch das sprachliche Begleiten der kindlichen Aktivitäten und das Herstellen von konkreten Handlungszusammenhängen wird der Spracherwerb zusätzlich gefördert.

Bei unserer Feuerstation haben die Kinder gelernt, dass wir beim Hantieren mit Feuer zwei Dinge brauchen: Wasser und einen Erwachsenen, der zuschaut. Anfangs werden die Kinder beim Entfachen einer Flamme mittels eines Zündholzes unterstützt, bis sie es selbst können und wollen. Neben dem Anzünden üben wir



auch unterschiedliche Löschar-  
ten und wissen, was bei einem  
gefährlichen Feuer zu tun ist. Die  
Nummer der Feuerwehr ist den  
meisten Kindern schon bekannt,  
wird aber auch mit eingebaut.

Im Alltag brauchen wir Feuer  
immer wieder ... im Advent, beim  
Lagerfeuer anzünden oder bei Ex-  
perimenten. Die Kinder sind stolz,  
wenn sie das Feuer anzünden  
dürfen, nachdem sie alle theore-  
tischen und praktischen Fertigkeiten  
bei der Feuerprüfung unter  
Beweis gestellt haben. Eine Feu-  
ermedaille wird sie immer an ihr  
Wissen und ihren Stolz erinnern.



# Das Farbenmonster

## Bunt zur emotionalen Kompetenz

„Gefühl“ ist der alltagssprachliche Begriff für Emotion. Als emotionale Kompetenz wird die Fähigkeit verstanden, eigene Gefühle wahrzunehmen, zu verstehen und auf verschiedene Weise auszudrücken, sie zu regulieren und mit ihnen umgehen zu können. Gleichzeitig bedeutet es, mitfühlen zu können, also Verständnis für die Gefühle anderer zu haben und angemessen darauf zu reagieren.

Wir haben mit den Kindern die Wohlfühlgrenze etabliert. Eine unsichtbare aber spürbare Grenze, die im entspannten Zustand auf Herzebene ruht und aufsteigt, wenn wir uns ärgern, wütend oder zornig sind. Erreicht sie die Mundregion, muss das aufgestaute Gefühlsmaterial heraus. Gesellschaftsfähige Formen hierzu haben wir entwickelt und erprobt: „Wutkübel“ gebastelt, „Grantpolster“ genäht, Entspannungs-Smoothie gemixt, Farbenmonsterlied komponiert, Emotions-T-Shirts gestaltet und ein Mini-Theaterstück inszeniert.



Das Farbenmonster hat uns hierbei unterstützt, unseren Gefühlen Namen, Farben und Räume zu geben und uns geholfen, unsere Emotionen wahrzunehmen, einzuordnen, mimisch auszudrücken, zu regulieren und kompetent mit ihnen umzugehen. Wir sind nun bestens ausgestattet!





# Die Quadratur des Kreises – ein neuer Standort entsteht

Das Meistern der Herausforderungen beim Eröffnen unseres neuen Standortes

Es ist August. Du arbeitest im Kindergarten und freust dich, dass du bald deine dir anvertrauten Kinder in den neuen Räumlichkeiten begrüßen darfst. Du bist euphorisch und motiviert, sie nach bestem Wissen und Gewissen begleiten zu wollen und bist davon überzeugt, dass sie zu starken, selbstsicheren und kompetenten Schulkindern heranwachsen werden.

**Dann öffnest du die Augen und dir wird klar ... die Zeit reicht nicht, um die neuen Räumlichkeiten pünktlich bezugsfertig zu bekommen.**

Du beschließt, während deines Urlaubes deinen Arbeitsplatz aufzusuchen, denn du möchtest die Kinder keinesfalls enttäuschen ... sie können nichts für die Bauverzögerung und du willst, dass sie eine Lern-

umgebung vorfinden, die sie beeindruckt, anspricht, zum Forschen und Lernen auffordert. Du willst noch so viel erledigen. „Lass es doch einfach mit den Kindern wachsen“ sagen dir jene, die es gut mit dir meinen. Stimmt, aber „damit etwas Wachsen kann, braucht es zumindest einen guten Nährboden“ entgegengehe ich.

Am ersten Kindergartentag schließlich ist alles gut gegangen, die Kinder haben ihr neues Alltagsumfeld staunend gutgeheißen und beginnen langsam, die neue Umwelt als die ihre wahrzunehmen. Wir lernen uns und die Familien kennen, begegnen uns auf Augenhöhe und können nach den ersten paar Tagen beruhigt feststellen: für die Familien war es ein guter Anfang in unserem Haus. Wir sind auch zufrieden ... aber ausgelaugt, denn die Strapazen des Sommers wirken nach und es gilt, sich als Team zu finden

## Die Quadratur des Kreises



und ein Konzept auf die Beine zu stellen. Das neben deiner Kernaufgabe, der Begleitung, Förderung und Forderung der Kinder.

Du weißt, dass eine Änderung im System das ganze System beeinflusst und jetzt ist es so, dass fast an jeder Ecke im System eine Schraube verdreht wurde und es auf wackeligen Beinen steht. Jede und jeder von uns mit einem Schraubenzieher in der Hand ist gewillt, das System zu stabilisieren. Als Stabilisationsanleitung haben wir uns eine Prozessbegleitung ins Boot geholt, die gemeinsam mit uns schaut, welche Schraube zu welcher Zeit wie weit rein bzw. raus gedreht werden muss, damit wir über kurz oder lang zu einem tragfähigen Zusammenspiel gelangen. Die Schrauben sieht man von außen nicht, wir wollen ein paar davon hier mit euch dimensionieren:

### Teamschraube

„Wir kennen uns, aber wir wissen nicht, wer wir sind.“  
– Das Handeln jedes Einzelnen von uns basiert auf unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen, Erfahrungsjahren, Lebensrealitäten, Alterstufen, Werten und Haltungen. Tut der Eine etwas aus selbstverständlicher Überzeugung, irritiert es womöglich die

Andere aufgrund ihrer Philosophie. Kein Agieren ist falsch und doch ist jedes Auftreten anders. Schritt für Schritt lernen wir uns kennen, wertschätzen wohlwollendes Verhalten, reflektieren aufmerksam unser Tun. Konstruktive Kritikgespräche sollen und müssen sein, genau so wie Momente, in denen man über sich und mit anderen lachen kann. In Teambildungsmomenten finden wir den kleinsten gemeinsamen Nenner und definieren Bereiche, die für individuelle Ausprägungen Raum bieten. Klar vor Augen haben wir dabei immer das „Bild vom Kind“, nach dem sich unser professionelles Handeln richtet. Wir sind gut darin, miteinander an uns zu arbeiten und sind bestrebt, am Ende des Prozesses auch mal den Schraubenzieher jemand anderes zu überlassen. Im besten Fall weiß er oder sie dann schon, welche Schraube damit in welche Richtung wie weit zu drehen ist.

### Authentizitätsschraube

Geschraubt wird viel in diesen Zeiten, doch darf man die wichtigste Schraube nicht außer Acht lassen: seine eigene Authentizitätsschraube, für die man nur selbst einen passenden Schraubenzieher hat.

Theoretisch kann man alles lernen aber praktisch „muss man der Mensch dafür sein“. Kinder haben ein feines Gespür und merken, wenn ihnen etwas vorgegaukelt wird. Deshalb gilt es stets, überzeugt von seinen Handlungen zu sein und diese unverfälscht auszuführen.

## Haltungsschraube

Natürlich laufen Dinge schief, gehen kaputt, machen Ärger oder enttäuschen. Wenn die Luft draußen ist, der Ball unrund läuft oder der Karren an die Wand gefahren wurde, dann gibt es zwei Möglichkeiten: Versuchen, die Situation zu ändern und falls das nicht möglich ist, die Haltungsschraube zu drehen, um eine neue Perspektive einnehmen zu können, um daraus einen Haltungsgewinn zu erzielen. Die Schraube so lassen, wie sie ist, nur, weil sie schon immer dort war, ist fatal. Hat sie das System in vergangenen Zeiten noch zusammengehalten, trägt sie Zubauten womöglich nur noch grad so. In einem sich wandelnden System kann sich keine Schraube leisten, ein „ungedrehtes Dasein“ zu fristen.

## Konzeptschraube

Montessori, Reggio, Fröbel, Inklusion, Waldorf, offenes Arbeiten, Werkstättenpädagogik, klassisch oder Waldkindergarten? Die Herkulesaufgabe für uns besteht in den nächsten Jahren darin, aus den unterschiedlichen pädagogischen Strömungen jene Elemente herauszufiltern, die wir als unerlässlich für die Kinderbildung erachten und die Teil unseres Konzeptes werden sollen. Jeder Trend hat seinen Zeitgeist und Elemente daraus ihre Daseinsberechtigung. Wir schätzen Vielfalt als Ressource und werden uns der zahlreichen Handlungsansätze bedienen, sie ausprobieren, reflektieren, manifestieren oder aber auch ablegen, wenn sie nicht unserer Überzeugung – unserem „Bild vom Kind“ – entsprechen. Wir werden voneinander lernen (müssen) und unseren pädagogischen Habitus gemeinsam stets hinterfragen, damit es uns möglich ist, die Kinder nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen nachhaltig begleiten zu können. Die Kinder und Eltern erleben dieses Ausprobieren, Veri- und Falsifizieren von



Testläufen bereits täglich. Wir sind dankbar, dass alle diese gelebte Fehlerkultur mittragen, denn nur so kann etwas sehr Gutes entstehen. Anfangs haben wir noch ganz klassisch gruppenzentriert gearbeitet, um einen sicheren Hafen für Kinder und uns Mitarbeitenden zu schaffen. Nach und nach haben wir unsere Bekanntschaft mit dem gruppenübergreifenden Arbeiten gemacht um nun mit unseren Erkenntnissen daraus Richtung Werkstättenpädagogik zu starten. Die Vorzeichen dafür stehen richtig gut und wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit den Familien eine Lebenswelt für Kinder gestalten werden, die beispielgebend sein wird. Wir werden unser Bestes geben, frei nach dem Motto:

**„Es gibt nichts Gutes,  
außer, man tut es.“**



**KINDERGARTEN**  
ELISABETHINUM AXAMS



**Ein herzliches Dankeschön  
an die Mitarbeiter\_innen für  
ihren wertvollen Einsatz,  
den sie täglich leisten.**